

Das „Internationale Café“ in Gießen am 12.07.2025



Das Internationale Café im Juli zog ein Publikum von 27 Personen an, um die Lebensgeschichte und das Glaubenszeugnis von **Serdar Gülec** zu hören.

Serdar wurde im November 1980 als jüngstes von vier Kindern in der Türkei geboren, nur wenige Monate nach dem Militärputsch im September desselben Jahres. Dies war eine Zeit erheblicher politischer Spannungen und tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche.

Seine Präsentation mit dem Titel "Ein Leben, das sich kontinuierlich weiterentwickelt und danach strebt, einen positiven Beitrag zu leisten" fasste treffend

zusammen, worum es Serdar geht.

Der Vortrag bot einen Einblick in seinen Lebensweg, der untrennbar mit seinen persönlichen Werten und den Idealen der Gülen-Bewegung verbunden ist – eine Lebensreise geprägt von Lernen, Dienst und dem Streben nach Harmonie.

Für einen schüchternen und introvertierten Jungen, körperlich klein und schwach, gestalteten sich die Grundschul- und Mittelschuljahre als herausfordernd. Diese frühen Jahre legten jedoch den Grundstein für eine tiefere Sinn- und Wissenssuche.

Im Jahr 1991 begann Serdar, Kurse für Koran- und Islamstudien zu besuchen. Zwischen 1992 und 1995 (Mittelschuljahre) besuchte er dann die Imam-Hatip-Schule und vertiefte sein grundlegendes Islamwissen. 1994, im zweiten Jahr seiner Mittelschulzeit an der Imam-Hatip-Schule, begegnete er der Gülen-Bewegung, auch bekannt als Hizmet-Bewegung. Er legte eine Prüfung ab, um in ein zur Gülen-Bewegung gehörenden Wohnheim in Istanbul aufgenommen zu werden. Diese Jahre waren prägend für Serdar. Er entwickelte ein tiefes Bewusstsein dafür, dass es vor allem wichtig sei, ein guter Mensch für alle zu sein. Retreat-Programme boten die Möglichkeit, die islamischen Kernwerte und Praktiken sowie deren Interpretation durch Fethullah Gülen und den bedeutenden islamischen Gelehrten Said Nursi, ein einflussreicher islamischer Denker, der im frühen 20. Jahrhundert in der Türkei lebte und Rationalität mit Spiritualität verband, zu verstehen.

Während der Universitätszeit von 1999 bis 2007 wohnte Serdar in sogenannten "Lichthäusern". Diese "Lichthäuser" sind keine traditionellen Studentenwohnheime im westlichen Sinne; der Fokus lag hier nicht nur auf akademischer Unterstützung, sondern auch auf spiritueller und moralischer Entwicklung, gemeinschaftlichem Lernen und der Förderung eines Dienstgedankens.

Von 2007 bis 2015 ging Serdar ins Ausland. An einer Schule auf den Philippinen, die zur Gülen-Bewegung gehörte, unterrichtete er die ersten fünf Jahre Türkisch und Ethik. Es folgten drei Jahre als stellvertretender Direktor der Schule.

Von 2015 bis 2017 wurde Serdar an die Meridian International School in Nepal versetzt, wo er Türkisch unterrichtete und die Schüler/Schülerinnen bei ihrer weiteren „Karriereplanung“ unterstützte. Im zweiten Jahr an dieser Schule sahen sie sich aufgrund des Drucks der türkischen Regierung auf die Gülen-Bewegung mit Problemen konfrontiert, die die Präsenz in Nepal gefährdeten.

Auf der Suche nach Schutz bei den Vereinten Nationen besuchte Serdar die UNHCR-Basis in Kathmandu. Dort wurde ihm mitgeteilt, dass sie nicht helfen könnten und Nepal keine Flüchtlinge aufnehme. Daher mussten Serdar und seine Familie auf illegalem Wege in ein sicheres Land reisen. Zuerst versuchten sie, nach Schweden zu fliegen, wurden aber am Flughafen abgewiesen. Im Juli 2017 fanden sie einen Weg, nach Deutschland zu fliegen.

Diese Phase seines Lebens ist untrennbar mit der Kontroverse um die Gülen-Bewegung und ihrer vermeintlichen Verbindungen zum gescheiterten Putschversuch vom 15. Juli 2016 verbunden. Serdar erklärte, dass die Ereignisse in Nepal zeigten, dass die türkische Regierung die Gülen-Bewegung als Sündenbock für den Putschversuch ansah und sie fortan als Terrorgruppe einstufte, obwohl es bis heute keine stichhaltigen Beweise dafür gibt. Tausende Beamte aus verschiedenen Bereichen, insbesondere aus Militär, Justiz, Innerem und Bildung, wurden seither von ihren Posten entlassen und ihrer Rechte beraubt. Viele von ihnen dürfen bis heute nicht in ihren Beruf zurückkehren, obwohl internationale Gerichte der EU ihre Unschuld festgestellt und ihre Wiedereinstellung angeordnet haben.

Seit Juli 2017 lebt Serdar in Deutschland, seit einem Jahr in Gießen. Er hat die deutsche Sprache erlernt und sich als IT-Experte qualifiziert. Derzeit arbeitet er in einem Unternehmen in Frankfurt. Es ist sein Bestreben, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren und einen positiven Beitrag zu leisten – durch sein vielseitiges ehrenamtliches Engagement, beispielsweise bei Vereinen und Institutionen, die im Bereich der Integration tätig sind.

Am Ende seines Vortrags wies Serdar noch auf das Projekt "House of One" in Berlin hin – ein einzigartiges interreligiöses Projekt, das darauf abzielt, Judentum, Christentum und Islam unter einem Dach zu vereinen. Es wird ein Gebets- und Lehrhaus sein, das eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee beherbergt, die um einen gemeinsamen zentralen Raum für Begegnung und Dialog angeordnet sind. Das Projekt entstand aus einer Initiative kleinerer Religionsgemeinschaften und wird durch Spenden sowie die Unterstützung der deutschen Regierung finanziert. www.house-of-one.org



Bericht: Brigitte Makkonen